

# LEHRKRÄFTEMANGEL IN KUNST UND MUSIK

Eine Prognose am Beispiel von Nordrhein-Westfalen  
Zusammenfassung – Juni 2024



Deutsche Telekom  
Stiftung



## ZUR STUDIE

Der komplette Ergebnisbericht inklusive aller Berechnungsgrundlagen der Studie von Klaus Klemm steht zur Verfügung unter: [telekom-stiftung.de/lehrkraeftemangelkumu](https://telekom-stiftung.de/lehrkraeftemangelkumu)

Für die Deutsche Telekom Stiftung gehören gute Kenntnisse in MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – ebenso zu umfassender Allgemeinbildung wie überfachliche Kompetenzen, zum Beispiel kritisches Denken und Kreativität. Gerade in ihrem Zusammenwirken sind fachliche und überfachliche Fähigkeiten die Grundlagen für ein souveränes Leben und Teilhabe in einer immer komplexeren Welt.

Für die Entwicklung von MINT-Kompetenzen ist aus Sicht der Stiftung die Erweiterung von MINT um unter anderem Kreativität und den künstlerisch-musischen Bereich wichtig. Diese Verbindung – international mit der Abkürzung STEAM bezeichnet – bringt Lernende in die sinnliche und kreativ-gestaltende Auseinandersetzung mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Phänomenen. Das fördert das Zusammenwirken von fachlichen und überfachlichen Fähigkeiten und den innovativen Umgang mit MINT-Kompetenzen. Und es kann auch denjenigen einen Zugang zu MINT eröffnen, die ihn für sich noch nicht gefunden haben.

Kunst und Musik – wenn sie als Fächer gut unterrichtet werden – bringen Besonderheiten in die Schule, die nicht nur, aber ganz besonders für MINT bereichernd und heutzutage sogar unverzichtbar sind. Umso bedenklicher ist es, dass Kunst und Musik nach offiziellen Statistiken der Kultusministerkonferenz in den meisten Schularten zu den Mangelfächern zählen, es also schon heute nicht ausreichend ausgebildete Lehrkräfte gibt, die sie qualitativ unterrichten können.

Um zu klären, wie es in absehbarer Zukunft um den Bestand an Kunst- und Musiklehrkräften bestellt sein wird, hat Professor Klaus Klemm im Auftrag der Telekom-Stiftung eine Prognose am Beispiel Nordrhein-Westfalens erstellt. An seine nachfolgend beschriebenen – wenig erfreulichen – Ergebnisse schließt er Handlungsempfehlungen an, mit denen dem Fachkräftemangel und damit dem Verschwinden der künstlerisch-musischen Disziplinen in der schulischen Bildung entgegengewirkt werden könnte.

## DIE ERGEBNISSE

Für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen ergibt sich nach aktueller Datenlage das folgende Bild:

2035/36 – Neueinstellungen unberücksichtigt – auf weniger als die Hälfte des Status quo verringern: um 51,3 Prozent in Kunst und um 51,9 Prozent in Musik.

## AKTUELLER LEHRKRÄFTEBESTAND FÜR KUNST UND MUSIK HALBIERT SICH ...

Allein altersbedingt werden bis 2035/36 sehr viele Kunst- und Musiklehrkräfte in Nordrhein-Westfalen aus dem Schuldienst ausscheiden. Aktuell sind 43,5 Prozent derer, die Musik unterrichten, älter als 50 Jahre; im Fach Kunst sind es 46,5 Prozent. Zum Vergleich: Im Durchschnitt waren im Schuljahr 2022/23 gerade einmal ein Drittel (32,2 Prozent) aller Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen älter als 50 Jahre.

Insgesamt wird sich laut Klemms Berechnungen der Lehrkräftebestand in den Fächern Kunst und Musik bis zum Jahr

## ... DOCH SCHÜLERZAHLEN STEIGEN VORERST WEITER

Zugleich erwartet auch das nordrhein-westfälische Ministerium für Schule und Weiterentwicklung in einer Prognose vom Juni 2023, dass sich die Schülerzahl bis Ende des Jahrzehnts nochmal deutlich erhöhen wird: von knapp 1,2 Millionen Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2022/23 auf etwa 1,4 Millionen 2030/31. In den Folgejahren bis 2035/36 sollen die Zahlen auf diesem Niveau in etwa stabil bleiben.

Der Wochenstundenbedarf in den Fächern Kunst und Musik würde sich demnach im Vergleich zu heute erhöhen: in Kunst von knapp 77.000 aktuell auf jeweils gut 90.000 zu erteilende Wochen-

stunden bis 2030/31 und die Folgejahre; in Musik von gut 51.000 auf gut 60.000 Wochenstunden.

**ERHEBLICHER NACHWUCHSMANGEL IN BEIDEN FÄCHERN**

Es werden somit ausscheidende Lehrkräfte zu ersetzen sein sowie weitere notwendig, um Unterricht für noch mehr Schülerinnen und Schüler realisieren zu können. Der entsprechende Einstellungsbedarf für das Fach Kunst beläuft sich demnach – für die 13 Jahre von 2022/23 bis 2035/36 – auf 5.791 Personen insgesamt; das sind durchschnittlich 445 pro Schuljahr. Für

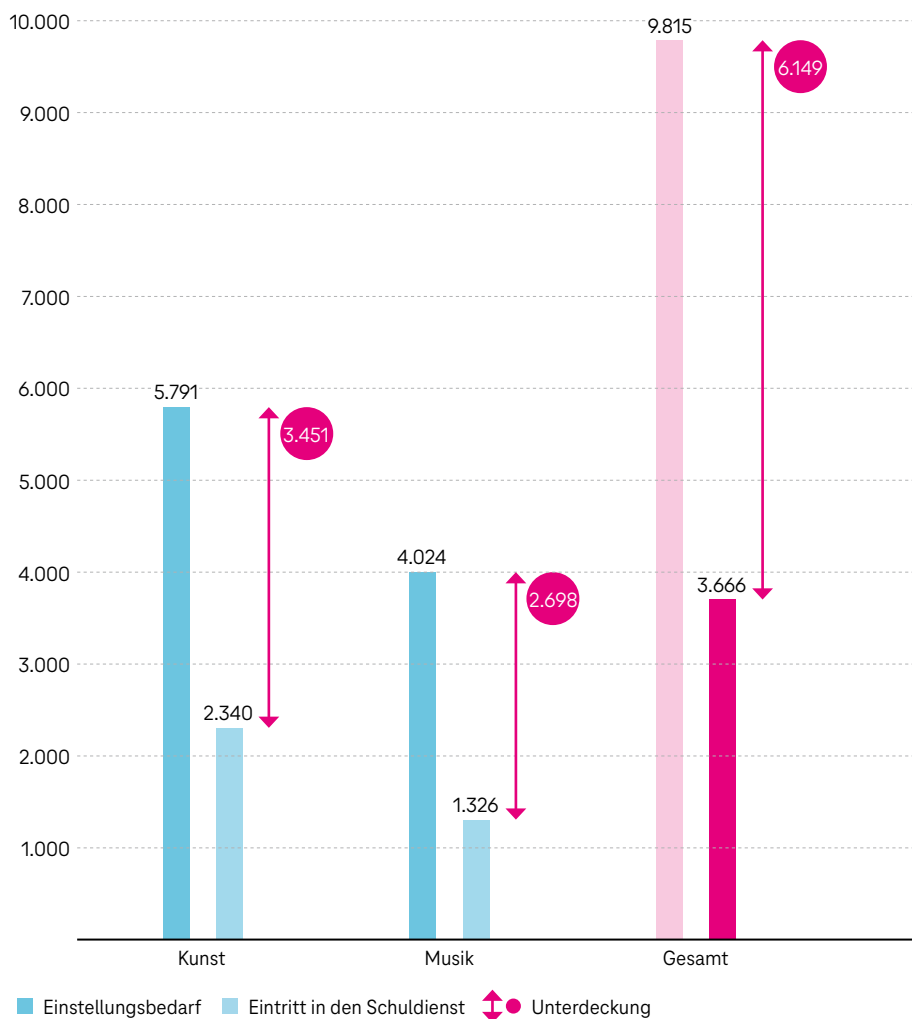
das Fach Musik müssten von 2022/23 bis 2035/36 insgesamt 4.024 Lehrkräfte neu eingestellt werden, das sind jahresdurchschnittlich 310.

Unter der – laut Klemm sehr optimistischen Prämisse –, dass es zukünftig genauso viele Lehramtsabsolventen wie 2021 und 2022 für die beiden Fächer geben wird, stünden für Kunst jährlich 180, für Musik 102 neue Lehrkräfte zur Verfügung. Daraus ergibt sich in Summe ein massiver Nachwuchsmangel, denn der tatsächliche Bedarf für Kunst ließe sich damit nur zu 40,4 Prozent decken, für Musik sogar nur zu einem Drittel (32,9 Prozent).

**Es wird nur 40 Prozent der nötigen Lehrkräfte für Kunst geben, für Musik sogar nur ein Drittel.**

**Jahr für Jahr zu wenig Lehrkräftenachwuchs für Kunst und Musik**

Der Einstellungsbedarf an Fachlehrkräften für Kunst und Musik in NRW bis 2035/36 und der jeweils voraussichtliche Nachwuchs im Vergleich; damit können nur 40,4 Prozent der Stellen für Kunstlehrkräfte qualifiziert besetzt werden, in Musik sogar nur ein Drittel (32,9 Prozent).



## Lehramtsstudium für Kunst und Musik stärken, qualifizierten Quer- und Seiteneinstieg etablieren.

### ÄHNLICHE AUSSICHTEN FÜR ALLE ANDEREN BUNDESLÄNDER

Deutschlandweit werden bis 2035 etwa 36 Prozent der Lehrkräfte altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheiden. Dies trifft auf Ostdeutschland weitaus stärker zu als auf Westdeutschland: So sind es in Brandenburg 48 Prozent und in Sachsen-Anhalt sogar 57 Prozent gegenüber Bremen mit 30 Prozent und Bayern mit 38 Prozent.

Der Bedarf an Lehrkräften wird sich auf ganz Deutschland gesehen ähnlich wie in Nordrhein-Westfalen wegen der steigenden Schülerzahlen nach oben entwickeln, wenn auch unterschiedlich stark ausgeprägt: In Ostdeutschland, mit Ausnahme von Brandenburg, stagnieren die Schülerzahlen, in Westdeutschland steigen sie zum Teil stark an.

Während also in Ostdeutschland besonders viele Lehrkräfte ausscheiden, steigen dagegen vor allem in Westdeutschland die Schülerzahlen. Insgesamt geht Klemm daher davon aus, dass die für Nordrhein-Westfalen vorhersehbaren Nachwuchsprobleme überall in Deutschland auftreten werden.

### MASSNAHMEN GEGEN DEN MANGEL

Um den großen Mangel an ausgebildeten Lehrkräften für Kunst und Musik zumindest abzuschwächen, sieht Klaus Klemm vor allem die folgenden Maßnahmen als dringend geboten:

**Mehr Lehramtskandidaten für Kunst und Musik gewinnen:** Langfristig lässt sich der Bedarf an ausgebildeten Lehrkräften nur dann besser decken, wenn sich mehr Menschen für ein Lehramtsstudium entscheiden und dabei für zumindest eines der beiden Fächer Kunst und Musik. Das würde – von heute aus gesehen – aber erst ab 2030 Wirkung zeigen.

**Qualität der Lehre und Studienbetreuung verbessern:** Mittelfristig wirken Maßnahmen, die Lehramtsstudierende darin unterstützen, ihr Studium auch abzuschließen. Dazu müssen Studienbedingungen, insbesondere die Qualität der Lehre, sowie Beratung und Betreuung während des Studiums verbessert werden.

**Quer- und Seiteneinsteiger gewinnen und qualifizieren:** Auch für die Fächer Kunst und Musik werden Quer- und Seiteneinsteiger unerlässlich sein. Hierfür müssen qualifizierte Vorbereitungs- und Begleitprogramme entwickelt werden.

**Eigenverantwortlichen Unterricht im Referendariat nutzen:** Bis 2035/36 wird es für kurzfristige Abhilfe unverzichtbar bleiben, dass der eigenverantwortliche Unterricht von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern vollumfängliche zur Bedarfsdeckung genutzt wird.

**Stundenweise Beschäftigte einsetzen:** Ebenfalls zur kurzfristig wirksamen Verbesserung der Lage sollte auch der Einsatz von stundenweise Beschäftigten fortgeführt werden; wenn möglich sogar in gesteigerter Form.

## FAZIT: GUTE BILDUNG HEUTE NUR MIT KUNST UND MUSIK

Die musisch-künstlerischen Fächer ermöglichen es Kindern und Jugendlichen, sich die Welt mit allen Sinnen zu erschließen – ob mit Augen und Ohren, den Händen oder gar der Nase. Auch ist die kreative – innovativ-gestaltende – Auseinandersetzung wesentlicher Teil von Kunst und Musik. Sowohl dieses sinnliche Entdecken der Welt als auch der kreative Umgang mit ihren Phänomenen, Herausforderungen und Möglichkeiten sollten gerade auch im schulischen MINT-Bereich eine viel stärkere Rolle einnehmen. MINT-Kompetenzen sind unerlässliche Grundlage für Innovation, doch um damit die Welt auch wirklich verändern und gestalten zu können, brauchen junge Menschen Problemlösekompetenzen und die Fähigkeit, Verschiedenes neu zusammenzudenken. Für die Deutsche Telekom Stiftung sind deshalb auch Kunst und Musik unverzichtbare Disziplinen heutiger und zukünftiger Bildung.

Der absehbar noch weiterwachsende Mangel an ausgebildeten Kunst- und Musiklehrkräften ist ein erschreckender Mangel, den die bildungspolitisch Verantwortlichen nicht tatenlos hinnehmen dürfen. Und sie seien darauf hingewiesen: Zusammengenommen machen Kunst, Musik und die MINT-Fächer (vgl. Klemm, 2021\*) ein gutes Drittel (34 Prozent) des gesamten Unterrichts aus, der in den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen erteilt wird – oder eben nicht.



## KONTAKT

**Dr. Gerd Hanekamp**  
**Leiter Programme**

Deutsche Telekom Stiftung  
Friedrich-Ebert-Allee 71–77, Haus 3  
53113 Bonn  
Telefon: 0228 181 92010  
gerd.hanekamp@telekom-stiftung.de

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Telekom Stiftung  
53262 Bonn  
Tel. 0228 181-92001  
Fax 0228 181-92005  
www.telekom-stiftung.de

### Grafik und Layout

SeitenPlan GmbH, Dortmund

### Titelbild

Dmytro Zinkevych/Shutterstock.com

### Stand

Juni 2024

Copyright Deutsche Telekom Stiftung

Im Sinne der besseren Lesbarkeit verzichten wir im Text weitgehend auf geschlechtsdifferenzierende Formulierungen. Die Begriffe gelten im Sinne der Gleichberechtigung grundsätzlich für alle Geschlechter. Wir verfolgen generell einen diskriminierungsfreien Ansatz. Die verkürzte Sprachform hat daher rein redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

\* Klaus Klemm: Lehrkräftemangel in den MINT-Fächern: Kein Ende in Sicht.  
Eine Studie für die Deutsche Telekom Stiftung, 2021

